

Scatter and Howl

Von yezz

Kapitel 16: Perchance to Dream

Hallo zusammen!

Ich hoffe, ihr seid gut ins Wochenende gekommen und könnt es genießen. Auch wenn es jetzt morgens wieder kühler wird (endlich! Juhuuu! xD), scheint es dennoch erst einmal noch überwiegend Wetter zum Rausgehen zu geben. Also genießt die Natur noch, so lange es nicht regnet! ;D

Unten gibt es auch mal wieder eine kleine Anmerkung von Junko, für alle, die gerne ein wenig hinter die Kulissen schauen wollen ;)

Viel Spaß beim Lesen!
yezz

—

Renji stand auf und gähnte, danach blickte er sich im Schlafzimmer nach seiner Kleidung um. Er fand sie auf dem Tansu aufgehäuft, wo er sie letzte Nacht zurückgelassen hatte. Er griff danach, wurde jedoch von Byakuyas Frage gestoppt: „Hast du Zeit für ein Bad? Da alle mit Packen beschäftigt sind, wird das Onsen verlassen sein.“

Renji würde eine doppelte Schicht heute einlegen. Er wollte auch nicht wieder zu spät erscheinen, denn er hatte das schon ein paar Mal mit Nanako gemacht. Er wollte schon ‚Nein‘ sagen, doch überlegte noch einmal, als er über die Schulter zu Byakuya blickte. Da war nichts auf Byakuyas Gesicht, kein Anzeichen von Emotionen, natürlich. Seine Augen machten diese Nach-unten-blicken-Sache, bei der sie fast geschlossen aussahen, als wäre er sitzend eingeschlafen. Doch etwas daran, wie er sich zusammenriss und so stocksteif hielt, ließ ihn etwas bemerken.

Nach dem Scheiß, den Renji gesagt hatte, brauchte er so etwas.

„Ja“, sagte Renji. Er musste nur sicherstellen, dass er es irgendwie bei Nanako wieder gutmachte. Er hob die Schultern, um die steifen Glieder knacksen zu lassen. „Nach letzter Nacht hört sich ein Bad in den heißen Quellen verdammt gut an. Außerdem habe ich noch nicht gehört, wie dein Geburtstag gelaufen ist.“

Byakuya schien erfreut. Er stieg aus dem Bett und auch wenn er einen Yukata trug, ging er ins Ankleidezimmer und begann, dort herumzusahen. „Es war langweilig“, sagte Byakuya. Er fand, wonach er suchte und gab Renji seinen zerschissenen Kirschblüten-Yukata. „Ich war einsam. Ich habe die ganze Zeit damit verbracht, mich auf dich zu freuen.“

Ein draufgängerisches Grinsen breitete sich auf Renjis Gesicht aus, als er daran dachte, wie Byakuya den ganzen Tag mit Gedanken verbrachte, mit ihm Sex zu haben. Als Renji seinen Yukata entgegen nahm, ergriff er Byakuyas Hand. Er zog ihn näher und stahl sich einen Kuss. Doch mit seinen offenen, unordentlichen Haaren, drückte er fast nur sie gegen Byakuyas Lippen. Er bließ sie aus dem Weg, küsste ihn erneut und fragte: „War's wert, eh?“

Byakuyas Augen öffneten sich und blickten in seine. „Sehr.“ Byakuyas Finger glitten nach oben und legten sich um Renjis Kiefer, zogen sein Gesicht nach unten. Sie standen beinahe Nase an Nase da. Um Renji anzusehen, hatte Byakuya seinen Kopf ein wenig in den Nacken gelegt, in dieser Weise, die Renji sich sexy fühlen ließ. „Hey, schau mich nicht so an, huh? Ich bin nur ein wenig unsicher aufgewacht.“

Die Kirschblüte-Robe fiel zu Boden und Byakuyas Finger schlangen sich um Renjis Hand. Sein anderer Daumen strich weiter über Renjis Kiefer, kratzte über den Hauch von Bartstoppeln dort. „Ich vermute, wir hätten den psychologischen Aspekt von Kinbaku bedenken sollen. Ich gebe zu, dass ich da sehr nachlässig sein kann, da du sonst so stark bist.“

„Sagt der Typ, der mich mit seinem Reiatu zu Boden drücken kann“, lachte Renji und löste sich.

Byakuya ließ es zu. Leise sagte er: „Das vergesse ich auch.“

Renji runzelte die Stirn, da er Byakuyas verzweifelten Ton nicht mochte. Er wusste, dass er den Scheiß mit Rose niemals hätte sagen sollen. Doch Byakuya hatte ihn dazu gedrängt und die Leute sagten immer, dass Ehrlichkeit am Längsten währen würde. Er beugte sich und hob seinen Yukata auf. Er warf ihn über die Schulter und sagte: „Komm schon, ich möchte deinen ganzen Körper einseifen und meine Hände darüber...“ Er verstummte, denn das war mehr, als ihm normalerweise erlaubt war und ein 'Wenn du mich lässt' hinzuzufügen würde alles unangenehmer machen, denn es würde nur noch den Unterschied zwischen Byakuya und... anderen Leuten betonen.

Scheiße, warum redete er überhaupt? Manche Leute nutzten Knebel während dem Sex, doch Renji vermutete, dass er eher einen danach brauchte.

Byakuyas Gesicht war wieder eine Maske, doch er nickte. „Ja. Das wäre nett.“

Byakuya verbrachte den kurzen Weg durch den, von Schneeregen matschigen, Garten, um sich mental auf Renjis Zuneigung vorzubereiten.

Er mochte es nicht, übermäßig betatscht zu werden, doch Renji hatte sich selbst über die letzten Monate hinweg als vertrauenswürdig erwiesen. Es war sehr selten, dass er sich selbst vergaß. Außerdem hatte Byakuya ein Sicherheitswort, das er nutzen konnte. Doch er fühlte sich lächerlich dabei, 'Ichigo' sagen zu müssen, nur weil er mit der Überlastung durch Gefühlen oder der furchterregenden Unberechenbarkeit von ungezügelter Lust nicht zurecht kam.

„Ich würde mich besser schlagen“, sagte Byakuya, als sie die Hintertür des Sentō erreichten. „Wenn du langsam machen würdest.“

„Was?“

Renji hatte die Tür für Byakuya aufgeschoben, also duckte er sich um Renjis Arm herum, um zu passieren. Byakuya atmete aus. Er hasste es, sich zu wiederholen, denn es waren oft die Worte, bei denen er schon beim ersten Mal Schwierigkeiten hatte, sie hinaus zubekommen. „Langsam. Wenn du mich berührst, mach langsam.“

Der Blick, den Renji ihm zuwarf, war für Byakuya schwierig zu lesen. War es Traurigkeit? Dann lächelte er liebevoll. „Babe, ich habe nichts geplant. In der gleichen Minute, in der ich es gesagt habe, wusste ich, dass es ein Fehler war.“

Nun spürte Byakuya eine seltsame Welle der Enttäuschung, wenn auch mit Erleichterung gemischt. „Oh.“

Renji glitt im Türrahmen aus den Sandalen und ging über die feuchten Fliesen zum Umkleideraum, ließ Byakuya zurück, der ihm nachstarrte.

Byakuya hatte seine Kleidung und Senbonzakura fest im Griff und blickte stirnrunzelnd an die Wand, die Renji nun vor seinem Blick verdeckte. Der heiße Dampf des Onsen füllte die Luft mit einem leicht metallischen Geschmack. Die Quelle gurgelte und blubberte in dem, mit Steinen umrandeten, Becken. Ein leises, friedliches Geräusch, doch Byakuya konnte sein Herz wie ein Stein ins Wasser fallen hören, sinkend, gemütlich, immer weiter abwärts.

Renji liebte ihn. Byakuya hatte keine Zweifel.

Byakuya hatte auch nie Hisanas Liebe angezweifelt und doch...

Es tut mir leid. Ich kann dir die Liebe, die du mir geschenkt hast, nicht vergelten.

Das war es, was sie gesagt hatte. Ihre allerletzten Worte, die alles untergraben hatten, von dem er dachte, was sie all die Jahre gehabt hatten. Sie hatte gesagt, dass ihre Zeit zusammen wie ein wundervoller Traum gewesen wäre, doch ein Traum ist nicht die Realität, nicht wahr? Selbst jetzt noch, Jahrzehnte später, sorgte er sich darüber, was damals von ihm unbemerkt und zwischen ihnen unausgesprochen geblieben war.

Warum hatte sie das Gefühl gehabt, ihm irgendetwas zu schulden?

Hatte sie ihm nicht alles gegeben?

Hatte sie irgendetwas zurückgehalten, von dem er nichts bemerkt hatte?

Machte sich Renji darauf gefasst, das Gleiche zu tun? Anwesend zu sein und doch ihm zu entgleiten, wie ein Traum? Würde irgendwann in Zukunft ein Tag kommen, an dem sich Renji entschuldigte, nicht mehr anwesend zu sein oder, noch schlimmer, dafür dass er irgendeine Art Auflistung von erhaltener und gegebener Zuneigung geführt habe?

Renjis Kopf erschien am Ende der Mauer. „Hey, bist du in Ordnung?“

„Es wäre in Ordnung“, beharrte Byakuya, entschlossen, nicht bei einer solch einfachen Sache zu scheitern. Er würde keine Schulden machen, wenn er eine Berührung verweigerte. „Ich kann das für dich tun.“

„Aw, Byakuya“, sagte Renji und kam nackt aus der Dusche, seifige Bäche flossen die scharfen Linien seines Körpers hinunter. Feuerrote Haare waren durch die Feuchtigkeit zu einem tiefen rot geworden und trotz der schwere des Wassers, schienen sie der Erdanziehung in steifen Strähnen trotzen zu wollen. „Ich möchte nicht, dass du etwas machst, was du nicht bist. Scheiße. Ich glaube, ich habe so etwas in der Art von dir erfragt, aber ich war ein verdammt Idiot, als ich das gesagt habe, ok?“ Renji streckte seine Hand aus und legte sie auf Byakuyas Schulter. Heiße Feuchtigkeit sickerte in die Seide, doch Renjis Griff war angenehm fest und erdend. All seine Emotionen waren in seinem Gesicht zu erkennen, jede einzelne. „Wenn du wirklich willst, können wir es tun. Aber ehrlich, es macht mir keinen Spaß, wenn es kein Spaß für dich ist.“

Ja, natürlich. Vielleicht war es genauso einfach: Renji versuchte respektvoll und liebenswürdig zu sein. Doch was ist, wenn Liebenswürdigkeit genau das war, was ihn immer weiter von ihm abwenden ließ, Stück für Stück, bis nichts mehr übrig war?

Es war nicht so, als würde Byakuya nicht wissen, dass Renji weggehen und die Liebe aufgeben würde, wenn er dachte, dass es das war, was die andere Person brauchte.

„Ich möchte“, beharrte Byakuya und dann, ehrlicher: „Nur ein wenig. Wie du vorgeschlagen hast. Du kannst meinen Rücken waschen.“

Renji lächelte, drückte Byakuyas Schulter noch einmal, bevor er losließ. „Du weißt, dass ich dafür immer offen bin.“

Renji hielt seine Hand ausgestreckt und Byakuya starrte ihn für einen Moment an, bevor er realisierte, dass das, was Renji wollte war, seine Kleidung für ihn zu tragen.

Und doch sah Renji überrascht aus, als Byakuya ihm alles übergab, sogar Senbonzakura. Er starrte auf das Zanpakutō mit großen Augen und errötete dann auf unerklärliche Weise. Er schüttelte seinen Kopf über irgendetwas und folgte dann Byakuya in den Umkleideraum mit Dusche. „Weißt du“, sagte Renji schüchtern,

nachdem er Byakuyas Kleidung in einen Korb gelegt und Senbonzakura ehrfürchtig neben Zabimaru an die Wand gestellt hatte. „Ich... würde dich liebend gerne ausziehen.“ Er räusperte sich, als versuche er die Heiserkeit aus seiner Stimme zu verbannen. Seine Augen waren verschämt und scheu, nicht in der Lage, in Byakuyas überraschtes Gesicht zu schauen. „Die Sache ist die, ähm... ich habe mich irgendwie... ich meine, ich habe mich gestern Nacht sehr verehrt gefühlt. Es wäre cool, wenn ich den Gefallen zurückgeben könnte.“

„Oh?“ Verehrt? Was würde diese neue Entwicklung beinhalten? Ging es um Sex oder war es etwas vollkommen anderes? Noch wichtiger: „Wird es langsam sein?“

„Ja“, versicherte Renji ihm. Sein Augen glitt hinauf, um Byakuyas Blick ruhig zu treffen. „Sehr.“

„Sehr gut. Fahre fort.“

Renji dachte, dass Byakuya sehr unsicher bei diesem ganzen Vorschlag aussah.

Um fair zu sein, die Idee war irgendwie in Renjis Kopf aufgeploppt und dann total sexy geworden, denn es war viel zu einfach sich vorzustellen, wie er auf die Knie ging und den Yukata mit seinen Zähnen aufknotete.

Doch vielleicht wollte Byakuya nicht so weit gehen?

Vielleicht wollte er es selbst auch nicht.

Immerhin waren sie in letzter Zeit oft von 0 auf 180 gegangen. Langsam klang gut. Renji mochte immer eine Ausrede, um seine Hände lange auf Byakuyas Körper zu halten.

Renji hakte sanft seine Daumen unter die Falten von Byakuyas Yukata am Kragen. Er tat erst einmal nichts anderes. Er ließ seine Hände nur für einen Moment dort ruhen, spürte die Kühle von Byakuyas Haut unter seinen Knöcheln und den Klopfen seines eigenen Herzens.

Scheiße, ja. Renji hatte vergessen wie sexy und aufregend es war, nur in Byakuyas Nähe zu sein. Nah bei ihm zu stehen und ihn zu berühren. Ohne den Kenseikan, die sie am Platz hielten, sahen Byakuyas Haare wie verschüttete Tinte aus. Der beißende Winterwind oder ihr Gespräch hatte einen Hauch von Farbe auf die blassen Wangen gebracht. Die Kombination ließ Byakuya besonders jung und verwundbar aussehen. Er lehnte sich vor und atmete tief diesen speziellen 'Byakuya'-Geruch ein. Ja, selbst mit dem metallischen Geruch des Onsens war da diese Kombination aus Jasmin und kräftigen Geruch von Mann. Renji lächelte.

Byakuya sah ihn seltsam an, irgendwie sehr neugierig, als Renji sich wieder ein wenig zurücklehnte. „Ich hätte mittlerweile gedacht, dass du meinen Geruch aufgenommen hast, Renji. Entziehe ich mich dir immer noch?“

„Heh“, gluckste Renji. „Dein Geruch ist kompliziert. Ich kann niemals genug davon bekommen.“

Dunkle Augenbrauen zogen sich kurz zusammen. „Ist das so? Schätzt du meine... Komplexität?“

Renji nickte. Er ließ seine Hände ein paar Zentimeter auf Byakuyas Brust hinuntergleiten und wieder hinauf. Er wurde mit einem fast unmerklichen Schaudern von Byakuya belohnt. „Wenn ich deine Komplexität nicht mögen würde, wäre nicht viel mehr für mich übrig, nicht wahr?“

Was ihm ein Lächeln entlocken sollte, ließ Byakuya traurig wirken, als er zustimmte: „Ich vermute nicht.“

„Hey, was ist das? Glaubst du, ich suche nach einer einfachen Affäre?“

Byakuyas Blick traf Renjis ruhig. „Ich kann schwierig zu lieben sein.“

„Ohne Scheiß“, sagte Renji mit einem Grinsen, um seine Worte abzuschwächen. „Aber das ist es eben, nicht wahr? Ich bin verliebt.“ Er spielte mit seinen Fingern am Kragen des Yukata, während er redete. „Glaube mir, ich wollte es erst nicht. Als mich die Realität eingeholt hatte, habe ich mich übergeben, erinnerst du dich?“

Byakuya sah skeptisch aus. „Du behauptest, du warst bereits in der Nacht von deinem furchtbaren Gedicht in mich verliebt?“

Renji hob eine Hand, um mit einem Finger Byakuyas Lippen nachzufahren. „Jep.“ Er tippte in gespielter Ermahnung gegen Byakuyas Unterlippe. „Und lüg nicht. Du hast mein Gedicht geliebt.“

„Tue ich“, sagte Byakuya mit einem autoritären Schnauben. „Und du weißt, dass ich es tue. Und doch habe ich jemals mehr erhalten? Hier stehen wir nun, nach meinem Geburtstag und noch nicht einmal einen Stanza, um ihn vorzuzeigen.“

Renji konnte spüren, wie sich das weite Grinsen in seinem Gesicht ausbreitete. „Du sagst mir, dass ich einfach nur irgendwelche beschissene Gedichte für dich hätte schreiben sollen, statt mich letzte Nacht fesseln zu lassen?“

„Nicht 'beschissen'", korrigierte Byakuya. „'Aufrichtig'. Und ich sehe nicht, was daran verkehrt ist, beides zu erhalten.“

Das brachte Renji zum Lachen. „Alles klar, das nächste Mal, wenn du mich fesselst, arbeite ich daran, ein Haiku für dich.“

„Mach das“, sagte Byakuya, als wäre es entschieden, doch Renji konnte das Necken in seiner Stimme hören und das funkeln in seinen Augen sehen.

„Verdammt, du bist wundervoll, wenn du ein höhnischer Arsch bist“, sagte Renji und

lehnte sich vor, um Byakuyas Lippen zu küssen. Byakuyas Mund öffnete sich, zog ihn zu sich. Die Hand, die an Byakuyas Lippen gelegen hatte, fand ihren Weg in die seidigen Strähnen an der Seite von Byakuyas Kopf. Zungen neckten und tasteten. Nicht zum ersten Mal fragte sich Renji, was Byakuya erlebte, wenn sie sich so küssten, vor allem, wenn Byakuyas Mund irgendwie immer einen Hauch von etwas Delikatem hatte – Tee, Manga und salzigem Fisch.

Byakuyas Reiatsu strich leicht gegen Renji, während sie sich küssten. Eine zaghafte Art der Berührung, nicht unähnlich dem Tanz ihrer Zungen. Renji hatte nie das Gefühl, sonderlich gut in den Reiatsu-Spielchen zu sein, doch er entspannte sich hinein, versuchte mit der Kraft, die er hatte, Byakuya zu signalisieren, dass er einfach weitermachen und erkunden sollte. Doch Byakuyas Reiatsu stupste ihn an, bis er nachgab und versuchte, dem leichten vor und zurück entgegenzukommen.

Das Reiatsu fühlte sich an, als würden sich tausend Finger ineinander verschränken... Nein, viel mehr wie Schlangenzungen, die hervorschnellten und sich wieder einzogen, federleicht, in einer fühlen-schmecken-riechen-Berührung. Ranken kreisten und tanzten. Byakuya führte sowohl den Kuss als auch den Reiatsu-Tanz, denn Renji fokussierte sich so sehr darauf, nicht einfach in den Shikai-Modus zu gehen oder die Fliesen von der Wand zu rütteln.

Pfft, du hast mehr Können, als du denkst, grummelte Zabimaru.

Der andere zischte, *Was sind unsere Bindeglieder, wenn nicht Reiatsu?*

Byakuyas Hände, die an seinen Seiten gehangen hatten, hoben sich und griffen um Renjis nackte Hüfte. Seine Finger zuckten dabei, scheinbar zuerst überrascht, als hätte er vergessen, dass Renji nackt war, doch dann legten sich seine Hände glücklich auf seine Haut.

Sie küssten sich für eine lange Zeit, vermischten ihr Reiatsu. Renji traute seinen Fähigkeiten weit genug, um Byakuya eine mentale Umarmung zu geben und dann, endlich seufzte Byakuya glücklich gegen Renjis Zähne.

Er löste sich, blickte Byakuya in die Augen und hielt den Blickkontakt. Es sah aus, als hätten sie sich selbst an einen besseren Ort gebracht, doch Renji hatte einen Geistesblitz. „Hey, ich habe etwas für dich“, sagte er ernst. Er räusperte sich und zitierte: „Soll ich dich mit einem Sommertag vergleichen... Denn du bist verdammt heiß.“

Byakuya lachte und Renji wusste, dass alles zwischen ihnen wieder gut sein würde.

„Komm schon“, sagte er und zog Byakuya beiläufig den Yukata aus. „Lass uns ins Wasser gehen.“